

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 90.

Winnenden, Samstag den 1. August

1891.

Winnenden.  
**Spiel-Karten**  
bei R. Hahn, Kfm

Winnenden.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns hiemit alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen können, zu unserer am **Dienstag den 4. August** im Gasthaus zur **Sonne** dahier stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.  
Der Bräutigam:  
**Gottfried Benz.**  
Die Braut:  
**Frau Marie Manz.**  
Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein  
**Krauß s. Sonne.**

Winnenden.  
Unterzeichnete beabsichtigt ihr  
**Haus**  
in der Schwaikheimer Vorstadt zu verkaufen oder sogleich zu vermieten. Ein Kauf oder Mietvertrag kann jederzeit abgeschlossen werden.  
**Manz Witwe.**

Winnenden.  
**Weinbergbesitzern**  
erlaube mir mitzuteilen, daß ich einen **Apparat zum Bestäuben der Weinberge mit Kupfervitriolsteinmehl** angeschafft habe und empfehle mich zur Ausführung dieser Arbeit bestens.  
**Christof Luder.**  
**Maurern u. Zimmerleuten,** Meistern und Gesellen, empfehlen wir die **Bautechnische Zeitschrift** zu halten. Dieselbe bringt alle neuesten Erfind. u. Erfahr. im Baufach, Baukonstruktionslehre, z. B. Dachausmitteln, Treppenbau in Holz und Stein, Gewölbelehre, Veranschlagen, Anleit. zur leicht. Erlernung der stat. Berechnungen etc., gibt Auskunft über alle theoret. und juristischen Fragen d. Bauachs, und bringt eine Liste all. offenen Stellen f. Poliere und Bautechniker. Die **Bautechnische Zeitschrift** ist durch jede Postanstalt und Buchhandlung, sowie direkt von der Expedition zu beziehen und kostet halbjährlich nur **2.70.**  
Expedition der Bautechnischen Zeitschrift in Straußberg Pfl. bei Berlin.

Winnenden.  
Die Anwandten im Dinkel- und Haberfeld sind unverzüglich zu schneiden.  
Den 30. Juli 1891. Stadtschultheißenamt.

Winnenden.  
**Haus-Verkauf.**  
In der Verlassenschaftsache der **Katharine geb. Binder, gew. Witwe des wld. Friedrich Galler, gew. Feldschützen** dahier kommt  
22 qm Wohnhaus,  
22 qm Hofraum,  
44 qm ein 1st. Häusle mit Stall im alten Graben, neben Polizeibüener Ehrling, Anschlag . . . . . 400 Mk  
am nächsten  
**Donnerstag den 6. August ds. Js., nachmittags 3 Uhr**  
in hiesigem Rathause im öffentlichen Austreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 30. Juli 1891. K. Amtsnotariat: Gerichtsnotar Dinkelacker.

Winnenden.  
**Fahrnis-Verkauf.**  
In der Verlassenschaftsache der **Katharine geb. Binder, gew. Witwe des wld. Friedrich Galler, gew. Feldschützen** dahier kommt die vorhandene Fahrnis und zwar:  
**Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat und allerlei Vorräte** am nächsten  
**Donnerstag den 6. August ds. Js., von vormittags 8 Uhr an**  
im Hause der Verstorbenen im öffentlichen Austreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 30. Juli 1891. K. Amtsnotariat: Gerichtsnotar Dinkelacker.

Winnenden.  
**Neue holl. Vollhäringe**  
(pur Milchner) sind eingetroffen bei  
**Adolf Dorn.**

Winnenden.  
**Friscen Portland-Cement**  
empfiehlt  
**Cless.**

**Cannstatter Volksfest-Lose**  
erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, fernere Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirtschaftliche Geräte  
5177 Ziehung 28. September  
sind à 1 Mark zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.  
**Todes-Anzeige.**  
Teilnehmenden Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine l. Frau **Sophanna Roth geb. Schmol** heute Freitag Vormittag 9 Uhr sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:  
**Frdr. Roth, Schuhmacher.**

Winnenden.  
**Ein Haus**  
an der Hauptstraße gelegen, zu jedem Geschäft tauglich, ist dem Verkauf ausgesetzt.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.  
Mehrere Eimer guten  
**Apfelmost**  
hat in kleineren oder größeren Quantitäten zu verkaufen  
**Marie Fischer, Ww.**

Leutenbach.  
**Dinkeltrug auf dem Halm**  
verkauft in den Großäckern 1/2 Morgen, in der Walzenhalbe 1/2 Morgen und in Kleewiesenäckern  
**Joh. Schaad.**

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte  
**Bettfedern-Lager**  
**Harry Unna** in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute rechte Bettfedern für 60 S das Pfd., vorzüglich gute Sorten 1 Mk und 1 Mk 25 S, prima Halbdaunen nur 1 Mk 60 S, prima Ganzdaunen nur 2 Mk 50 S Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläfig 20 und 30 Mark. Zweischläfig 30 und 40 Mark. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

## Kaiser's Pfeffermünz-Carmellen

Leisten bei jedem kranken Magen die ausgezeichnetsten Dienste. Bei **Appetitlosigkeit, Uebelsein und Magenweh** unentbehrlich.  
Necht in Pat. à 25 S bei  
**R. Hahn, Kfm. Winnenden.**

Winnenden.

## Zu verkaufen

11 Paar guterhaltene Fensterläden, 12 gute Fenster und mehrere Kisten

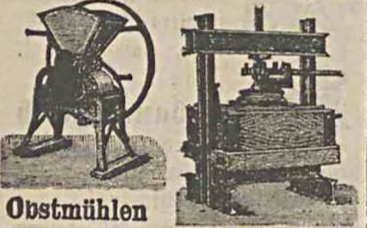
bei **Fr. Adermann**  
z. Friedenslinde.

## 1000 Mark

hat gegen doppelte Gütersicherheit so gleich auszuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

## Ferd. Kleemann & Sohn

Maschinenfabrik & Eisengießerei  
Obertürkheim b. Stuttgart



### Obstmühlen

Obst- u. Weinpress., hydr. Press.  
Obst-Ausstellung Stuttgart 1889.  
XII. Versamm. deutscher Pomologen  
Goldene und grosse silberne Medaille.  
Höchste Auszeichnung.

## Wer Geld sparen will

kauft seine **Schuhe und Stiefel** in bekannt guter Handarbeit bei  
Jeder Stich, der trennt, **Schuhmacher Eckert**  
wird umsonst gemacht. am Thor.

## Sanitätsrat

## Dr. Bilfinger's Nährkaffee.

Fabrikation  
allein ächt  
von

**F. Lamp**  
Stuttgart.



Von ärzt. Autoritäten  
empfohlen!

Verkaufspreis  
25 Pfennig  
für 1/2 Pfd.-Pack.

Hygienische Ausst. Marseille 1890: „Goldene Medaille.“  
Hygienische Ausst. Brüssel 1891: „Goldene Medaille.“

Dieser Kaffee, welcher aus den vorzüglichsten Cicheln- und Getreidearten hergestellt wird, ist ein sehr wertvolles, sowohl für Erwachsene wie für kleine Kinder passendes Volksnahrungsmittel. Der Nährkaffee enthält reichlich blutbildende Stoffe und ebenso die für eine gesunde Ernährung so wichtigen Nährsalze. Außerdem hat sich derselbe auch bei verschiedenen Krankheitszuständen wie: **Blutarmut, Bleichsucht, Scrophulose**, namentlich aber in eigentlich spezifischer Weise bei den mancherlei Formen von **nervöser Dyspepsie** (nervöse Verdauungsstörungen) bewährt. Bei richtiger Zubereitung steht der Nährkaffee an Wohlgeschmack einem guten Bohnenkaffee nicht nach; aber auch mit Beimischung von letzterem wird der Nährkaffee gern getrunken. Zu haben in Winnenden bei:

Conditor **Julius Volz.**

Winnenden.

## Den Dinkelertrag

von ungefähr einem halben Morgen  
Acker im Mühlrein verkauft

**Ride Müller.**

Burthardts Hof.

Ein 13 Wochen trächtiges

## Mutterschwein

hat zu verkaufen

**Jacob Frank.**

## Jede Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer kräftigeren Erkrantung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis u. franco.

## Bleichsucht,

Blutarmut, Frauenkrankheiten,  
Nervensstörungen behandelt mit beste m  
Erfolg  
**A. Huber,**  
Bad Neustädte.

## Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halsdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr flüchtig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. —  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

## Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

sind zu haben in der  
**G. Hüf'schen Buchdruckerei.**

## Landesnachrichten.

— Behufs Ermöglichung einer zweckdienlichen Vorbereitung der Verwaltungskandidaten für die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern wird im Laufe des Winters 1891/92 ein staatlicher Unterrichtskurs in Stuttgart gehalten. Der Kurs beginnt im Laufe des Monats Okt. d. J. und dauert voraussichtlich 4–5 Monate. Die Meloungen sind spätestens bis 10. Sept. bei dem Oberamt mit den vorschrittmäßigen Belegen einzugeben. Der Kurs gewährt freien Unterricht in sämtlichen Prüfungsfächern der niederen Verwaltungsdienstprüfung. Geldunterstützungen zum Besuche des Kurses können nicht gewährt werden.

— Bauer Paul Gahn in Nettersburg wurde zum Schultheißen der Gem. Nettersburg, D. A. Waiblingen, ernannt.

Dienstverledigungen: Die Schulstelle zu Hirsau, Bez. Calw, Eink. 1036 M., die zu Hausen, Bez. Heidenheim, Eink. 944 M., je neben fr. Wohnung, M. A. 3 Wochen; die Pfarrei Neidlingen, Eink. 3000 Mark, M. A. 3 Wochen.

Gestorben: 28. Juli zu Mößlingen Dr. Otto Gg. Ed. Wih. Eggel, Distriktsarzt und Stabsarzt der Landwehr, 46 J. a.; zu Böblingen Joh. Rebmann, früher Ochsenwirt, 82 J. a.; 29. Juli zu Stuttgart Aug. Fohmann, Professor an der l. Baugewerkschule, 67 J. a.; 29. Juli zu Neuenbürg Oberamtspfleger J. Wagner, früher Schultheiß in Birkensfeld, 59 J. a.  
Stuttgart, 30. Juli. Der Professor an der Kgl. Baugewerkschule, Adolf Aug. Fohmann, ist, 67 Jahre alt, gestorben.

Stuttgart, 28. Juli. Gestern, am 2. Tag der Sitzungen des Vereins Kreditreform, wurde folgende Petition an den Reichstag beschloffen:

1) Der Verband bittet um eine Geseznovelle zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch, nach welcher für den Artikel 20 des Handelsgesetzbuches ein Artikel 20a eingeschaltet wird, der bestimmt: „Sind Frauen Inhaberinnen des Geschäfts, so muß dies aus der Firma hervorgehen, sei es durch Ausschreibung mindestens eines Vornamens, sei es bei Uebernahme bereits bestehender Firmen durch einen entsprechenden die Inhaberin kennzeichnenden Zusatz.“ 2) Jeder Gewerbetreibende ist verpflichtet, sich einer entsprechenden äußeren Bezeichnung auf seiner festen Betriebsstätte oder Wohnung, und zwar, wenn er seine eigene Firma nicht besitzt, seines vollen Namens zu bedienen. 3) In jeder Gerichtsschreiberei bei den Amtsgerichten wird ein

Verzeichnis gehalten, das die Namen der Manifestanten, den Tag der Leistung des Eides, die Sache und die Schuldsomme etc. enthält. Von diesem Verzeichnis, dessen Einsicht jedem freisteht, der ein Interesse hat, sind auf Ersuchen auch Abschriften an die Handelskammer und Gewerbekammer, Auskunftsbureau und sonstige kaufmännische Vereinigungen abzugeben. 4) Um eine Geseznovelle zur Reichskonkursordnung, dahingehend, daß hinter § 99 der Konkursordnung ein Zusatzparagraf 99a geschaffen wird, der bestimmt: „Das Gericht hat auch in solchen Fällen eine dem § 68 der Konkursordnung entsprechende Veröffentlichung eintreten zu lassen, wo keine Masse vorhanden ist.“

Stuttgart, 28. Juli. Gestern nachmittag wurde bei der Abtritt-Entleerung eines hiesigen Wirtshauses die Leiche eines neugeborenen, vollständig ausgewachsenen Kindes gefunden. Die Thäterin ist bis jetzt unbekannt.

— Die diesjährige Kernobsternte Württembergs ist im Weinsbergertal und der Neckarfulmer Gegend eine ausgezeichnete, im mittleren Neckartal eine geringe, im oberen Neckartal, sowie in der See- und Hohenloher Gegend eine mittlere. Steinobst und Nüsse giebt es im ganzen Lande volle Ernte, an Beerenobst ist die Ernte eine überreiche, weshalb auch in ausgiebigster Weise die Beeren zu Beerenwein und Beerenhausstrunk verarbeitet werden. Vom württembergischen Obstbauverein sind zur Beerenweinbereitung zwei Beerenmühlen und zwei Pressen angeschafft worden, welche gegen 50 M. Mietz pro Tag und Maschine den Mitgliedern zur Verfügung stehen.

Ludwigsburg, 29. Juli. Auf dem Artillerieschießplatz bei Griesheim ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall. Der frühere Einjährig-freiwillige Wagner, Sohn des hiesigen Blech- und Drahtwarenfabrikanten Friedrich Wagner, wurde von seinem störrischen Pferd dermaßen gegen einen Zaun geschleudert, daß ihm ein Pfahl in den Leib ging, der ihm lebensgefährliche Verletzungen beibrachte. An dem Aufkommen des hoffnungsvollen jungen Mannes, der mehrere Jahre sich in Spanien aufhielt und demnächst die Fabrik seines kranken Vaters übernehmen sollte, wird geweifelt.

— Folgendes Jagdstücklein wird der Remsitzg. aus Vordersteinenberg erzählt. Einem Jagdpächter der Nachbarschaft begegnet ein guter Bekannter, der seinen erlegten Vock, den er auf den Schultern davontrug, auch näher ansehen wollte, zu welchem Zweck er denselben auf den Boden warf. Plötzlich fieng der Vock an zu zappeln, stellte sich auf

die Läufe und sprang zum großen Schrecken des Jägers davon. Drüben über der Jagdgrenze nahmen die angrenzenden Jagdpächter, welche eben auch auf der Jagd waren, den Ausreißer in Empfang.

Laudenbach, 28. Juli. Gestern mittag wurde auf einem Felde bei Rindersfeld die Leiche eines 24jährigen Mannes aus genanntem Orte gefunden. Ob Verbrechen oder Unglücksfall vorliegt, wird die gerichtl. Leichenschau darthun.

Göppingen, 29. Juli. Von den 3 aus Ludwigsburg entsprungenen Häftlingen sind die beiden Göz und Geiger vergangene Nacht in Göppingen aufgegriffen worden. Der dritte wurde, wie schon mitgeteilt, in Nürnberg dingfest gemacht.

Göppingen, 29. Juli. Wie schon kurz gemeldet, ist es gestern nacht der hies. Polizei gelungen, die in verg. Woche aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg ausgebrochenen Schloffer Göz aus Putschkova und Schloffer Wih. Geiger aus Heilbronn im Gasthaus z. Rad zu verhaften. Die beiden, welche sich für Monteure ausgaben, welche heute in der Papierfabrik in Fauerndau ihre Arbeit beginnen wollten und anständig gekleidet waren, hatten, wie das hiesige Wochenblatt berichtet, sich bereits auf ihr Zimmer begeben, als der Polizeiwachtmeister durch verschiedene Verdachtsmomente sich veranlaßt sah, Einlaß zu begehren, um die von den Ausbrechern mitgeführten Pakete, in welchen sich nach deren Aussage Arbeitskleider befanden, einer Revision zu unterwerfen. Statt nun sogleich die Thüre zu öffnen, sprang Göz zwei Stock hoch zum Fenster hinaus und suchte das Weite, wurde aber beim Gasthaus zum Reichsadler von zum Rapport sich begebenden Polizeimannschaften aufgefangen. Geiger wurde vom Polizeiwachtmeister im Zimmer verhaftet. Wie sich nachher herausstellte, befanden sich in den Paketen die Zuchthauskleider der Ausbrecher.

Kottweil, 28. Juli. Es sind jetzt etwa drei Wochen verfloffen, als das Schultheißenamt Winterlingen durch das Stadtschultheißenamt Fridlingen a. D. benachrichtigt worden ist, es sei die Leiche des Tagelöhners Maier von Winterlingen zwischen Fridlingen und Beuron aus der Donau gezogen worden. Als bald machte sich die hievon verständigte Ehefrau des Maier auf den Weg, um der Beerdigung ihres Mannes beizuwohnen, kam aber zu spät, konnte ihren Mann nicht mehr sehen und erhielt nur die geringen Habseligkeiten, die man bei der inzwischen bestatteten Leiche gefunden.

ausgefollt. Inzwischen war aber Maier, welcher auswärts als Tagelöhner zu arbeiten gewöhnt war, wie man dem N. T. schreibt, ganz ruhig im Oberlande bei der Heuernte thätig und hatte keine Ahnung davon, daß er begraben worden sein sollte u. von seiner Familie betrauert wurde; es war daher sein Erstaunen kein kleines, als er vor einigen Tagen sein Heimatdorf betrat und überall als Wiedererstandener Scheu betrachtet wurde. Es müssen nun neue Nachforschungen nach dem in Fridingen beerdigten fremden Mann angestellt werden.

**L a u p h e i m**, 27. Juli. Letzten Samstag stürzte in Dellmensingen ein Wohnhaus zusammen, wobei der Eigentümer desselben unter den Trümmern begraben und tot hervorgebracht wurde.

**N a v e n s b u r g**, 29. Juli. Die Anmeldungen zum Feuerwehrtag mehren sich in erfreulicher Weise, die Zahl von 3000 ist überschritten. Sämtliche Festausschüsse sind in voller Thätigkeit, besonders entwickelt die Quartierkommission volle Thätigkeit. Am Samstag 8. Aug. Nachm. findet in den großen Räumen des Lamm die Delegirtenversammlung statt, abends 6 Uhr ist Schulübung der hiesigen Feuerwehr, 8 Uhr gesellige Vereinigung in der Turnhalle, hiesfür hat der Lieberfranz seine Mitwirkung zugesichert u. für den musikalischen Teil ist die Regimentskapelle von Weingarten gewonnen. Am Sonntag 9. Aug. ist Empfang, um 11 Uhr Hauptübung der Ravensburger Feuerwehr am Rathaus, 3 Uhr Festzug auf die Kuppelnau, Begrüßung, gesellige Versammlung. Am Montag: Festfahrt auf dem Bodensee mit Aufenthalt in Bregenz und Lindau. Die hiesige Einwohnerschaft wird nach allen Seiten bemüht sein, den lieben Gästen einen angenehmen Aufenthalt hier zu bereiten.

Bei **E s s i n g e n** steht der Hopfen prächtvoll und verspricht eine volle Ernte; der vorjährige Hopfen ist in Folge dessen im Preise sehr gefallen, mehr als 40 *M* wird nicht für denselben bezahlt; schlechter steht's in Rottenburg, dort werden die Hopfen jetzt schon gelb, und die Traganten sind sehr spärlich.

Der Maurer **N i d e l** von **U l m e r s b a c h** wurde wegen Majestätsbeleidigung unter Anklage gestellt. Befragt, ob er auf die Zeugnisangabe etwas zu erwidern habe, sagte er: „In Gottes Namen, macht was Ihr wollt, ich will nix mehr davon. Wenn's der König wüßt, der thät mer gewiß nix.“ Als hierauf der Staatsanwalt 2 Monate und 14 Tage Gefängnis beantragte, sagte Nidel: „Dös hab i net glaubt, daß dös so werd, machet's gnädig, Ihr Herr, denket an mei sechs Kinder.“ Das Urteil des Obergerichtshofs lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Am **B o d e n s e e**. Das württemd. Kegel zwischen Friedrichshafen und Romanshorn ist, wie es heißt, in Folge eines Mandats des württ. Dampfers **M ö m p e l g a r d**, der den Anker ausgeworfen hatte, an 2 Stellen abgerissen; auf etwa 500 m Länge ist es beschädigt. Nach mehrtägigem Suchen wurde dasselbe in einer Tiefe von etwa 130 m aufgefunden. Einstweilen wird der telegraphische Verkehr über Bregenz und Rorschach geleitet.

### Tagesberichte.

**B e r l i n**, 28. Juli. Die „Post“ bringt folgende weitere Enthüllung: Bismarck war gegen die zweite Reise des Kaisers nach Rußland. Als der Kaiser Gründe hören wollte, führte der Kanzler die persönlichen Gesinnungen des Zaren gegen den Kaiser an, die nicht direkt ein solches Entgegenkommen zweckdienlich erscheinen lassen. Der Kaiser fragte, woraus Bismarck dies schloß: „Ich weiß es aus Briefen.“ Lautete die Antwort, „die ich neben meinen offiziellen Berichten aus Petersburg vertraulich zu erhalten pflege.“ Da der Kaiser die Briefe zu sehen verlangte, entgegnete der Kanzler, die Briefe seien vertraulich, fügte sich aber dem kaiserlichen Befehle, sie vorzulegen. Der Kaiser las sie und ging dennoch nach Rußland. Die „Post“ sagt selbst, sie könne diese Mitteilung, die ihr von sonst zuverlässiger Seite zugehe, nicht verbürgen.

**B e r l i n**, 30. Juli. Der Endabschluß des Reichshaushalts für 1890/91 ergibt im Ganzen an ordentlichen Einnahmen gegen den Etat mehr: 22 727 157 *M* und ein Mehr an Ausgaben von 7 578 956 *M*, also einen Ueberschuß von 15 148 201 *M*. — Der Reichsanz. veröffentlicht die Ernennung v. **G o s l e r s** zum Oberpräsidenten von Westpreußen. 5178

**B e r l i n**, 29. Juli. Zu einer verstärkten Kontrolle der russischen Auswanderer hat, nach der

Nordd. A. Z. der Umstand Anlaß gegeben, daß dieselben, nachdem ihnen bekannt geworden, daß ihre Ueberwachung auf größeren Bahnhöfen des preussischen Grenzgebietes außerordentlich scharf gehandhabt werde, die Hauptbahnhöfe umgingen und ihre Reise auf einer der nächsten kleineren Stationen fortsetzten. In Folge dessen werden nunmehr auch die kleineren Grenzstationen durch Gendarmen regelmäßig überwacht.

**B e r l i n**, 29. Juli. Aus Petersburg wird der **P o s t** 3. gemeldet: Einem Mitarbeiter der **N o w o j e W r e m j a** gegenüber äußerte Admiral **G e r v a i s**, seine Sendung sei nicht politisch, wie die mitteleuropäische Presse sie deute, er überbringe nur den Ausdruck der Gefühle Frankreichs. Er habe in Kreisen, die, wie ihm bekannt sei, die Stimmung und Hoffnungen der russischen Gesellschaft teilten, einen außerordentlichen Empfang gefunden, worin Frankreich ein günstiges Zeichen erblicke. Der Besuch des Zaren auf dem franzöf. Geschwader und die damit verbundenen besonderen Umstände, so der Gruß, mit dem er die Schiffe verließ, der Trinkspruch auf Carnot unter den Klängen der Marseillaise, führten ihn zu der Ueberzeugung, daß Frankreichs Staatsreform kein Hindernis zu einem Bündnis, wenn auch nicht in einer dem Dreibunde entsprechenden Form, sei. Wenn nötig, würden Rußland und Frankreich zum Schutze des Friedens (!) einmütig handeln können.

**B e r l i n**, 29. Juli. Das gestern Abend bei **K r o l l** stattgefundene 2. Konzert des **L i e b e r k r a n z e s** brachte neuen reichen Beifall u. neue Triumphe. Der Garten u. das Theater waren überaus dicht besetzt. Die volkstümlichen Gesänge wurden besonders herzlich aufgenommen. Silcher's schwäbische Volkslieder: „Ist gang i ans Brünnele“, „Muß i denn zum Städtele nauß“ und „Der Soldat“ (**Chamisso**), sowie **K r e m s e r s** Prinz **E u g e n i u s** riefen begeisterten Jubel hervor; stürmisch wurden die beiden ersten Silcher'schen Lieder und **E n g e l s b e r g s** Poeten auf der Alm zur Wiederholung verlangt. Musikdirektor **P r e m** erntete mit seiner Kapelle viel Beifall.

**B e r l i n**, 29. Juli. Die **K o p e n h a g e n e r „N a t i o n a l - T i d e n e“**, das Eigentum des nordschleswigischen Emigranten **L o r e n z e n**, der dem **A m a l i e n b o r g e r** Hofe, speziell der Königin **L u i s e**, nahesteht, behauptet, die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes der Mächte hätte sich neuerdings vermehrt (?). — Hiesige Blätter berichten von an die **D a c h a u e r** Bank erinnernden Betrügereien und Unterschlagungen. Ein Kaufmann, der kleinen Leuten ihre Sparpennige abnahm, um angeblich vorteilhafte Papiere zu kaufen, verschwand plötzlich; er wurde in Hamburg verhaftet. Nach bisheriger Feststellung hat er etwa 250,000 *M*. unterschlagen.

**K ö l n**, 28. Juli. Schienenabnahme. Die „**K ö l n . V o l k s z t g .**“ meldet: Das Eisenbahnministerium errichtet in **B o c h u m** ein Abnahmeamt. Mehrere akademisch gebildete Staatstechniker werden dort stationirt. Befähigt sich diese Meldung, so wäre damit bereits amtlich zugegeben, daß eine Aenderung des bisherigen Verfahrens sich als erforderlich erwiesen hat.

**K ö l n**, 30. Juli. Die Zahl der **H a m b u r g** berührenden ausgewiesenen russischen Juden beträgt etwa 8000. Das Ziel der Auswandernden ist meistens **A r g e n t i n i e n**, woselbst trotz aller Dementis **B a r o n H i r s c h** für die Zugehenden sorgt. Das ist indessen nur der Vorläufer einer großen Bewegung. Viele Tausende sind noch entschlossen nach **A r g e n t i n i e n** auszuwandern.

**K ö l n**, 30. Juli. Bei **S p i l l e n b u r g** an der Ruhr, in der Nähe der neuen **E s s e n e r** Wasserwerke, schlug gestern Nachmittag ein **N a c h e n** mit Arbeitern um, 12 ertranken.

**T h o r n**, 28. Juli. In der unmittelbaren Nähe des Hauptbahnhofs entgleiten von einem Arbeiterzuge die Lokomotive und zwei Arbeitswagen, welche den hohen Damm hinunterstürzten. Der Lokomotivführer und der Heizer, welche von der Lokomotive herabgeschleudert wurden, blieben unversehrt.

**A u s e l s a s s - L o t h r i n g e n**, 28. Juli. (Die Schulbildung.) Angesichts der Genugthuung, mit der der „**S i e d e l e**“ berichtet, es seien im Jahrgang 1890/91 unter den elsass-lothringischen Rekruten, die er „**L e s n ö t r e s**“ nennt, nur 0,24 pCt. ohne Schulbildung gewesen, ist es nicht uninteressant nachzuweisen, daß dieses günstige Ergebnis einzig und allein der deutschen Schule zuzuschreiben ist. Es gab nämlich 1875/76 noch 3,45 pCt., 1876/77: 3,98 pCt., 1877/78: 2,58 pCt., 1878/79: 3,09 pCt., 1879/80: 2,23 pCt., 1880/81: 2,24 pCt., 1881/82: 1,26 pCt., 1882/83: 1,29 pCt., 1883/84: 0,72 pCt., 1884/85: 0,78 pCt., 1885/86: 0,44 pCt., 1888/89: 0,26 pCt., 1890/91: 0,24 pCt., Analphabeten, das heißt also im letztem Jahrgange etwa ein Duzend unter dem über 5000 Mann zählenden elsass-lothringischen

Rekruten-Kontingent. In jedem einzelnen Falle wird die Schulbehörde zur Berichterstattung aufgefordert, warum die Betreffenden keinen Unterricht erhalten haben. Fast ausnahmslos stellt sich dann heraus, daß dieselben während ihres schulpflichtigen Alters mit ihren Eltern im Auslande, namentlich in Frankreich herumgezogen. Hier im Lande und wohl im ganzen übrigen Deutschland wird bekanntlich die Erlaubnis zu einem herumziehenden Gewerbebetrieb an die Bedingung geknüpft, daß die Kinder an allen Aufenthaltsorten die Schule besuchen. Lehrreich in Bezug auf den Einfluß der deutschen Schule ist es auch, daß 1877/78 noch 866, 1885/86: 518 und 1888/89 nur mehr 378 Rekruten = 6,9 pCt. nur in französischer Sprache Unterricht erhalten haben, eine Ziffer, die seitdem noch mehr gesunken ist und etwa in einem Jahrzehnt ganz verschwunden sein wird, wenn die Erfolge der in den letzten Jahren zur Förderung des deutschsprachlichen Unterrichts getroffenen Maßnahmen zu Tage treten werden.

**M e z**. Der Vorstand der Vereinigung zur Schmückung und fortdauernden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei **M e z** versendet ein Rundschreiben, in dem beim Herannahen des Jahresgedächtnisses der großen Ereignisse von 1870/71 die Bitte ausgesprochen wird, der zwanzigtausend Gefallenen, die vor den Mauern vor **M e z** ruhen, zu gedenken. Es wird dann u. a. weiter ausgeführt: Die deutsche Bürgerschaft von **M e z** und Umgebung, verkörpert in ihren Vereinen (Krieger-, Kampfgenossen-, Turn-, Gesangs-, Schützen- und vielen anderen Vereinen,) hat vor Jahren eine Vereinigung zur Schmückung und fortdauernden Erhaltung dieser Grabstätten begründet. Dieselbe macht es sich ferner zur Aufgabe, für die Verschönerung der Grabstätten zu wirken, zu den Unterhaltungskosten für diejenigen von Privaten gesetzten Denksteine beizutragen, für welche eine Unterhaltungspflicht der Behörde nicht obliegt und für welche Angehörige nicht mehr sorgen können, sowie endlich das Andenken an die Gefallenen lebendig zu erhalten und auf kommende Geschlechter zu vererben. In Ausübung dieser Pflichten wurden im letzten Jahre im Einvernehmen mit der zuständigen Militärbehörde namhafte Beiträge zur Instandsetzung von solchen Grabstätten verausgabt. Da indessen die Zeit immer mehr ihren zerstörenden Einfluß ausüben wird, so bedarf die Vereinigung der thätkräftigsten Unterstützung aller Vaterlandsfreunde, um für eine absehbare Zukunft den Verfall auch des geringsten Wahrzeichens unseres Ruhmes zu verhindern. Die Aufgabe, welche sich die Vereinigung für die nächste Zukunft gestellt hat, ist die Umwandlung des einfachen Kriegerkirchhofes **G r a v e l o t t e**, auf welchem 3000 tapfere Krieger ruhen, in einen „**E h r e n h a i n**“, was durch Anpflanzungen und zweckentsprechende Anlagen erreicht werden soll. Auch in diesem Jahre werden wir, der schon eingelebten Sitte folgend, am 15. Aug. (Landesfeiertag) in **S c h a a r e n** hinauszu pilgern, um alle Gräber mit Kränzen zu schmücken. Kein Grab und läge es meilenweit entfernt, am einsamen Waldeisaume oder an unwegsamer Stelle, die nie eines Wanderers Fuß betritt, wird vergessen werden, und wenn dann diese hehre Aufgabe erfüllt sein wird, dann werden sich alle vaterländisch Gesinnten der Umgebung, Tausende an Zahl, in der 4. Nachmittagsstunde dieses Tages am Denkmal der Garde bei **S t . P r i v a t** zusammenfinden, um in Rede und Gesang eine ernste Gedächtnisfeier zu begehen. Wir richten an alle Vaterlandsfreunde, welche in diesem Jahre eine Reise nach den Schlachtfeldern bei **M e z** vorhaben, die Bitte, sich so einzurichten, daß sie dieser Feier beiwohnen können. Alle aber, deren Herz mit einer der Grabstätten verwachsen ist, und die in weiter Ferne weilen, mögen als Gruß aus der Heimat einen Kranz senden, den am zu bezeichnenden Grabe oder Denkmal niederzulegen, wir uns zur Ehrenpflicht machen. Lauten Dank sagen wir allen bekannten und unbekanntem Geborn, die unser gemeinschaftliches deutsches Werk durch Geldbeiträge unterstützt haben, und denen, welche es ferner unterstützen werden. Briefe und Kränze wollen an den Vorsitzenden (**G . F i s c h e r**, **M e z**.) Gelber dagegen an die persönliche Adresse des Kassirers (**G . J o n a s**, **M e z**.) gesandt werden.

**H a m b u r g**, 30. Juli. Der Direktor der Gesellschaft für Herstellung elektr. Apparate, **K a r l S c h i l l e**, ist mit einer bedeutenden Summe verbusstet.

**H a m b u r g**, 27. Juli. Ein hiesiger Kaffeehändler **L . K .**, ist nach Unterschlagung einer halben Million flüchtig geworden und wird flehentlich ver-

folgt. In der Handelswelt erregt der Fall ungeheures Aufsehen.

Breslau, 29. Juli. Der Bresl. Ztg. zufolge wurden gestern auf der Maxgrube bei Deuthen in Oberschlesien durch Plagen der Dampfleitung 3 Arbeiter getötet; ein vierter soll im Lazarett verstorben sein.

Aus Hessen, 25. Juli. Ein Jäger aus Heppenheim an der Bergstraße, welcher sich gestern früh auf die Waldjagd begeben hatte, erschoss im Morgenrauen eine Frau, die in gebückter Stellung im Walde Himbeeren suchte. Der unglückliche Schütze stellte sich dem Gerichte.

München, 28. Juli. Der bereits erwähnte Regierungsentwurf beantragt bei dem Landtag zweierlei Abänderungen des Heimatgesetzes. Nichtbayrische bei den bayrischen Truppen des Reichslandes stehende Offiziere sollen bei ihrer Verehelichung die Heimat des Sitzes der nächsthöheren in Bayern befindlichen Militärbehörde bekommen. Die außerhalb Bayerns von einem Bayern ohne Einholung des Verehelichungszeugnisses geschlossene Ehe soll künftig rechtlich gültig sein. Bis zur Nachholung des Verehelichungszeugnisses sollen Heimat und Unterstützung ruhen. Die nichtbayrische Ehefrau soll nebst ihren Kindern, jedoch auch ohne Verehelichungszeugnis, Heimat und Unterstützung in Bayern im Bedarfsfall angewiesen erhalten, eventuell auf Kosten des Staates.

München, 29. Juli. (Die heurige Ernte.) Nach der von Herrn Professor Otto May, dem Generalsekretär des bayerischen landwirtschaftlichen Vereins, verfaßten „Umschau“ sind die Ernteaussichten in Deutschland sehr verschieden, jedoch keineswegs so ungünstig, als dies im Frühjahr der Fall zu sein schien. Mit Ausnahme von Roggen, der in großem Umfange ausgemintert und neu bestellt werden mußte, ist im großen Durchschnitt eine gute Mittelernte zu erwarten.

Nürnberg, 29. Juli. Der „Fränk. Kur.“ meldet aus Bamberg: Die Untersuchung über das Eggolsheimer Wahnunglück richtet sich gegen den Bahnmeister Baster in Forchheim, den Wechselwärter Knorr in Eggolsheim und den Lokomotivführer Binder in Bamberg als Führer der (zweiten) entgleisten Maschine.

Bayreuth, 27. Juli. Im Studentenwäldchen ermordete ein Soldat seine Geliebte, eine 17jährige Fabrikarbeiterin, um in den Besitz von 17 Mk zu gelangen, welche das Mädchen als Wochenlohn bei sich trug. Der Soldat henkte die Leiche an einen Baum, um an Selbstmord glauben zu machen.

Wien, 28. Juli. Die Pol. Kor. meldet, das Eintreffen der französischen Flotte in England sei auf den 20. August angesagt.

Wien, 29. Juli. Aus dem 4. Stocke des Hotel Metropole stürzte sich heute eine 20jährige Russin, Martha Damanöky, aufs Straßenpflaster und starb bald darauf. Sie kam mit dem 27jährigen Gutbesitzer Dobrowolski Freitags aus Kischinew hier an. Die Damanöky war eine arme, sehr schöne Näherin, welche von Dobrowolski zur Reise ins Ausland bewogen worden war. In Wien wollte sie Dobrowolski zurücksenden, bot ihr Geld an und versprach, für sie zu sorgen. Sie lehnte aber Geld und Versprechungen ab und tötete sich.

Szegedin, 29. Juli. Gestern Nachmittag stürzte bei dem Sparkassengebäude ein Teil des Gewölbes ein; 15 Arbeiter wurden verschüttet; bisher wurden 3 Tote, 4 schwer, 2 leicht Verletzte hervorgezogen.

Rom, 29. Juli. Die Weinzollfrage dürfte zwischen Italien und Deutschland in der Weise gelöst werden, daß Deutschland nur für Verschnittweine, Most und frische Trauben den Zoll auf ein Drittel ermäßigt, denjenigen für bessere Sorten u. in Flaschen aber unverändert beläßt. Damit soll, wie man der Fr. Z. mitteilt, vermieden werden, daß Frankreich die gleichen Vergünstigungen auf Grund des Frankfurter Vertrages erhalte. Gleichzeitig sollen beiderseits bedeutende Frachtermäßigungen ausbedungen werden. Auf dieser Basis ist, wie versichert wird, das Zustandekommen des Vertrages gesichert.

Paris, 29. Juli. Das Telegramm, welches der Zar anlässlich des französischen Flottenbesuchs an den Präsidenten Carnot richtete, lautet: „Die Anwesenheit des glänzenden französl. Geschwaders, das in diesem Augenblick vor Kronstadt ankert, ist ein neues Zeugnis für die tiefen Sympathien, welche Frankreich und Rußland vereinen. Ich schätze mich glücklich, Ihnen meine lebhafteste Genußnahme darüber

auszudrücken und für die aufrichtige Freude zu danken, die ich beim Empfang der tapferen französischen Seeleute empfinde.“ Carnot antwortete: „Ich bin tief gerührt durch die Empfindungen, welche Eure Majestät der Anwesenheit unseres Geschwaders auszudrücken geruheten. Unsere tapferen Seeleute werden den herzlichsten Empfang nicht vergessen, dessen Gegenstand sie gewesen. Ich danke Eurer Majestät für den Empfang; ich fühle mich glücklich, darin ein bereitetes Zeugnis für die tiefen Sympathien erblicken zu dürfen, welche Rußland und Frankreich vereinen.“

Paris, 30. Juli. Die gestrige Erklärung Salisburys beim Lordmajorbankett, daß er niemals eine Periode gekannt, wo weniger Streitigkeiten vorgelegen, als jetzt, daß die europ. Politik niemals so ruhig gewesen sei, hat hier einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Die Morgenblätter begrüßen die Rede als eine weitere Friedensbürgschaft, da jetzt erst Aussicht auf ernstliche Besserung der allgemeinen europ. Lage vorhanden sei, wozu der Besuch der französischen Flotte in Portsmouth noch weiter beitragen werde.

— Ein Pariser Brief der Polit. Kor. äußert sich über die Mängel der französischen Torpedoboote wie folgt: Unsere Torpedoboote, selbst diejenigen, welche für die hohe See bestimmt sind, sind, wie sich erst bei den jüngsten Seemannövern zeigte, für den Fernkampf kaum zu brauchen. Das Leben an Bord dieser Fahrzeuge ist ein sehr beschwerliches. Die Mahlzeiten, der Dienst, die Ruhe, alles vollzieht sich auf denselben höchst mühselig; zudem können die Boote nicht länger als 24 oder 48 Stunden in See bleiben.

Paris, 28. Juli. Die Leichen der bei Saint-Mandé Umgekommenen wurden heute Nachmittag eingesargt. Morgen Nachmittag findet das gemeinsame Begräbnis auf Gemeindelosten statt. Alle Leichen sind erkannt, außer vier und dem Haufen unformlicher Reste, welcher in der Morgue liegt.

Paris, 29. Juli. Die Eisenbahngesellschaft teilt mit, daß Unglück von Saint-Mandé sei keinesfalls durch Bruch der Bremse, sondern durch die Schuld des Lokomotivführers des Ergänzungszuges herbeigeführt worden, welcher das Haltesignal unbeachtet gelassen habe.

Paris, 29. Juli. Die gesamte Bevölkerung nimmt auf Einladung des Gemeinderats an dem heute stattfindenden Begräbnis der bei dem Eisenbahnunglück zu Mandé Umgekommenen teil. Die Ostbahngesellschaft übernimmt sämtliche Begräbniskosten.

Paris, 29. Juli. Die Beerdigung der bei Saint-Mandé Verunglückten hat heute Nachmittag stattgefunden in einem Zuge von 16 Leichenwagen. Präsident Carnot und Minister des Innern Constans ließen sich vertreten, die Minister der Arbeiten und des Ackerbaus waren persönlich zugegen. Der Bürgermeister eröffnete den Trauerzug, eine unabsehbare Menge folgte.

Paris, 30. Juli. Die Eisenbahnbrücke bei St. Omer ist plötzlich eingestürzt. Die Verbindung dorthin ist völlig unterbrochen.

London, 28. Juli. Die Admiralität hat gutem Vernehmen nach bei allen pensionirten Offizieren brieflich angefragt, ob sie im Falle eines Krieges oder sonstigen Notfalles wieder in den Dienst eintreten würden. Als Belohnung werden ihnen höhere Pensionen und andere Vorteile versprochen. Die Admiralität soll bereits eine große Anzahl Zusagen empfangen haben.

London, 30. Juli. Bei dem Ministereffen im Mansior House hob der Marquis von Salisbury hervor, er kenne keine der gegenwärtigen gleich friedliche Periode der europ. Politik. Den Besuch des deutschen Kaisers besprechend sagte der Ministerpräsident, die friedlichen Empfindungen, die der Kaiser in der Guildhall geäußert, drücken die Empfindungen aller Anwesenden aus. In dem Besuch der französl. Flotte in Plymouth werde England ein neues Unterpfand des Friedens und der Freundschaft Frankreichs erblicken. Geschriebene Verträge würden überschätzt. Englands Verbündete seien die, welche die gegenwärtige territoriale Verteilung und den Frieden aufrechterhalten wollen.

Petersburg, 29. Juli. In hiesigen Regierungskreisen mißbilligt man die Ueberschwenglichkeiten mit den französischen Gästen. Der Zar soll darüber sehr ungehalten sein und eine Reihe von geplanten Veranstaltungen zu Ehren der Franzosen verboten haben.

Petersburg. Zu den Ergebnissen der russ. Reise Arnold Whites, des Vertreters des Barons Hirsch, gehören in erster Reihe zwei Zugeständnisse des Zaren, welche die jüdische Auswanderung

aus Rußland in hohem Grade erleichtern werden. Das erste verfügt die Abschaffung des gegenwärtigen Paßsystems. Bisher hatte jeder Jude, um einen Paß zu erlangen, 12 Rubel für denselben zu zahlen. Zudem war er gezwungen, nach dem im Paß „eingeschriebenen“ Bestimmungsort zu reisen. Diese Vorschrift tritt nun außer Kraft und auch die bisher erhobene Gebühr von 12 Rubeln für Ausstellung des Passes fällt dort. Es unterliegt keinem Zweifel (sagt der Korrespondent der Times), daß die Auswanderung der Juden aus Rußland in den nächsten Monaten einen ungeahnten Umfang annehmen wird.

Petersburg, 29. Juli. Nach neuester Verordnung sollen das 47. Tartarische und das 48. Ukrainische Dragonerregiment neu formirt und ausbeiden und dem 3. Uraloskalarregiment eine 15. Kavalleriedivision gebildet werden.

Petersburg, 29. Juli. Auf dem „Marceau“ kam es zu einem kleinen, politisch aber ganz interessanten Zwischenfall. Zahlreiche Besucher wurden vom diensthabenden Offizier in der Kajüte bewirtet. Eine russische Dame äußerte dabei, sie möchte wohl nochmals mit dem Offizier anstoßen; dann nämlich, wenn die Franzosen die Deutschen gründlich aufs Haupt geschlagen hätten. Aller anwesenden Franzosen Augen glänzten. Der Offizier füllte sofort nochmals die Gläser und sagte, mit der Russin anstehend, er würde grenzenlos glücklich sein, wenn er jenen Tag erleben könnte. Vielleicht ist auf diesen Vorfall der Befehl des Admirals Gervais an seine Offiziere zurückzuführen, sie hätten sich jedweder politischen Reden zu enthalten.

Madrid, 28. Juli. Bei Lorca sind zwei Züge zusammengestoßen. Es werden zahlreiche Verletzungen gemeldet.

Belgrad, 26. Juli. Im Dorfe Bistrica in Serbien wütete, wie dem Hann. Cour. berichtet wird, vor einigen Tagen ein heftiges Hagelgewitter, welches den Feldfrüchten und Weingärten großen Schaden zufügte. Zur selben Zeit waren viele Bauern im Dorfwirtshaus versammelt und besprachen das Unglück, welches das Gewitter verursachte; gar manche derselben fluchten — wie es leider üblich ist — auf die Heiligen und auf die Hezen, auf die Heiligen, weil sie die Fluren nicht schützten, auf die Hezen, weil sie das Wetter machten. Am ärgsten trieb es der Gastwirt; er fluchte auf Gott und rief aus: „Ich werde jetzt auf unsern Herrgott schießen, dann wird das Wetter aufhören!“ Damit nahm er seine Flinte von der Wand und trat vor die Hausthür hinaus, um in den Himmel hinauf zu schießen. Ein anwesender neugieriger Zigeuner folgte dem Wirt und wollte die Ausführung der That sehen. Mit einem wilden Fluche gegen Gott erhob der Wirt das Gewehr. Im selben Augenblick jügelte ein Blitz längs des zum Himmel emporgerichteten Gewehrlaufes herab, ein furchtbarer Donnerschlag betäubte alle Anwesenden und der Gastwirt und der neugierige Zigeuner, der neben ihm stand, lagen tot auf dem Boden; von den übrigen Anwesenden wurde niemand verletzt. Den Bauern jener Gegend wird wohl das Fluchen verleidet sein, denn sie glauben nun, daß dieser Blitzschlag eine direkte Strafe Gottes für die Lästerung war.

Washington, 30. Juli. Die angebliche Washingtoner Meldung, Rußland habe in Folge von Vorstellungen der Ver. Staaten die Maßregeln gegen die Juden gemildert, ist vollständig unbegründet. Das hiesige Staatsdepartement erklärt, keine bezügliche Nachrichten erhalten zu haben.

San Francisco, 29. Juli. Die katholische Mission von Jangho (China) wurde am 24. Juli vollständig niedergebrannt und vorher ausgeplündert. Bei Foutchou wurden vier Kapellen zerstört, die Schule und das Presbyterium geplündert und niedergebrannt.

Alexandria, 29. Juli. Vergangene Nacht kamen in Melka 114, in Dschedda 30 Todesfälle an Cholera vor.

Schanghai, 30. Juli. Der Sohn des chinesischen Botschafters Fisk wurde verhaftet, weil festgestellt wurde, daß derselbe das Haupt der Aufständischen ist, welche die Christen verfolgen und daß derselbe die Niedermeglungen und Brandstiftungen in den Missionen angeordnet hat.

### Für's Herz!

Noch sieht mit Wehmut Jesus Christ  
So manche Seele an,  
Die ferne von dem schmalen Weg  
Wandelt die breite Bahn.